

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 27 (1972)
Heft: 3

Artikel: Es liegt im Menschlichen
Autor: M.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

drängt sich aber auf, ob wir für immer außerhalb der Gemeinschaft, die bereits auf drei Seiten an unser Land grenzt, werden bleiben können. Können sich die Schweiz und die EWG wirtschaftlich und politisch nicht in einer Richtung entwickeln, die uns in 20, 30 oder 40 Jahren einen Beitritt zum Europa der Zehn, möglicherweise der 14 oder 16, ermöglicht?

Wenn wir derartige längerfristige Überlegungen anstellen, müssen wir daraus den Schluß ziehen, daß die schweizerische Landwirtschaft die Zeit nützen, die Strukturverbesserung vorantreiben muß, um für die ungewisse Zukunft gewappnet zu sein.

Es liegt im Menschlichen

Die Bereitschaft für den biologischen Landbau ist zur Zeit bei uns groß. Viele möchten es probieren. Auch so gute Ernten haben wie die anderen. Warum es viele nicht schaffen, liegt meist nicht im Materiellen. *Die Sache verlangt nicht nur den Fachmann. Sie verlangt den ganzen Menschen.* Herr Dr. Müller hat dies vom Anfang an erkannt. Er hat seinen Bauern nicht nur wirtschaftlich geholfen. Er hat die gesamte Familie betreut. Alle Generationen am Hof. Er hat stets «Ja» zur bäuerlichen Lebensart gesagt. Wer dies nicht tut, wird vom Bauern als Mensch abgelehnt.

Von der offiziellen Seite her wurde stets Fachwissen geboten. *Seit die Rentabilitätsrechnung nicht mehr aufgeht, schwindet die Freude an der Landwirtschaft.* Gar nicht schweren Herzens werden heute oft Grund und Boden veräußert.

Wer den offiziellen Weg verläßt, hat bald mit Schwierigkeiten zu rechnen. Sie sind teils arbeitswirtschaftlicher, teils organisatorischer Natur. Es kommt zu Bewährungsproben. Manche bleiben dabei auf der Strecke. Wer gegen den Strom schwimmt, braucht die mehrfache Kraft als der, der sich treiben läßt. Sehr oft kommt es vor, daß ein Bauer in seinem Gebiet der Anfänger in der neuen Sache wird. Er hat nun keinen Nachbarn mehr, mit dem er sich aussprechen kann. Er hat viele einsame Entscheidungen zu treffen. Dazu braucht es viel innere Kraft und Vertrauen in die neue Sache. Die ersten, bescheidenen Erfolge lassen gerne eine Hochstimmung aufkommen. So mancher meint, nun wäre das Schwer-

ste geschafft. Doch die Böden brauchen meist lange, bis sie in ihrer Güte allmählich besser werden. Immer wieder werden vom Bauern Fehler gemacht. Es kommt oft darauf an, daß er die Geduld mit sich selbst nicht verliert. Witterungsunbilden machen oft die besten Fruchtfolge- und Ernteaussichten zunichte. In der Unkraut- und Schädlingsfrage braucht man Menschen, die absolut verlässlich sind.

Wer dann mit guten Erfolgen aufwarten kann, muß mit Neid und Anfeindungen rechnen. Der bäuerliche Beruf hat seit je die Chance für die Entwicklung starker Persönlichkeiten geboten. Der biologische Landbau braucht einen Menschen, der auch außerordentlichen Situationen gewachsen ist. Wenn es in Zukunft auch viele probieren werden, ihre menschlichen Fähigkeiten und ihre charakterliche Qualität werden ihre Berufschancen begrenzen.

M.St.

Erdstrahlen und Störzonen — Phantasie oder Wirklichkeit?

II

Sind das tatsächlich in allen Fällen die wirklichen Ursachen? Warum haben denn unsere 517 praktizierenden Tierärzte, die Vertreter unserer landwirtschaftlichen Forschungsanstalten, die Organe der landwirtschaftlichen Betriebsberatung diese Mängel nicht schon längst entdeckt und behoben? Sicher haben mehrere dieser Bauern eine landwirtschaftliche Schule besucht; haben sie dort nichts gelernt?

In 12 der untersuchten Betriebe haben Agronomen in Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Forschungsanstalten Fütterungsversuche durchgeführt. In 11 Ställen hat das Institut für Physiologie und Hygiene landwirtschaftlicher Nutztiere der ETH wissenschaftliche Versuche vorgenommen. Konnten dort die Störungen behoben werden? Im Bericht sucht man umsonst nach einer Antwort.

So falsch es wäre, alle im Stall auftretenden Störungen auf die Einflüsse von Erdstrahlen zurückführen zu wollen, so falsch ist